



HÖRSPIELE, FEATURES und LESUNGEN

März 2024

Hörspiel (montags ab 22 Uhr)

Montag, 04.03., 22:00 Uhr

Über meine Leiche

von Stefan Hornbach | MDR 2017 | 56'55

Regie: Steffen Moratz | Komposition: Maria und Michael Hinze | **Mit:** Nico Holonics (Friedrich), Vanessa Loibl (Jana), Imogen Kogge (Mama), Axel Wandtke (Arzt), Deborah Kaufmann (Psychoonkeltante)



Regisseur Steffen Moratz (l.) und Nico Holonics bei den Leseproben (© MDR/A.Beims)

Fritz ist schwächling, schüchtern - und krebserkrank. Jana ist tough, selbstbewusst - und lebensmüde. Jana will Fritz zeigen, wie man stirbt, Fritz soll Jana beibringen, wie man lebt. Ein berührendes, heiter-trauriges Hörspiel über ein zu frühes Sterben, das zugleich ein Ankommen im Leben bedeutet: die späte Coming-of-Age-Geschichte eines jugendlichen Außenseiters Mitte 20. Poetisch, aber ohne Rührseligkeit beschreibt Stefan Hornbach, wie Fritz allmählich ins Delirium hineingleitet, wie er mit der coolen Jana ringt und gleichzeitig von ihr geleitet wird - oder führt er diesen Überlebenskampf nur in seiner fiebrigen Fantasie?

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Stefan Hornbach, Autor und Schauspieler, geboren 1986 in Speyer, studierte Theaterwissenschaft, Psychologie und Neuere deutsche Literatur in München, bevor er ein Schauspielstudium an der Akademie für Darstellende Kunst in Ludwigsburg absolvierte. "Über meine Leiche" wurde auch am in Bochum und am Wiener Burgtheater aufgeführt. 2021 veröffentlichte Hornbach seinen Debut-Roman "Den Hund überleben".

Montag, 11.03., 22:00 Uhr

"100 aus 100" - Die Hörspiel-Collection

Steig' der Stadt aufs Dach | 🎧 → 🔊

von Katja Oelmann | Rundfunk der DDR 1988 | 43'00

Regie: Barbara Plensat | Komposition: Helmut Zapf | **Mit:** Gabriele Hänel (Frau Baldauf), Carl-Heinz Choynski (Matula), Ingeborg Nass (Pförtnerin), Wolfgang Hosfeld (Oberwachtmeister), Juliane Koren (Kaderleiterin), Walter Plathe (ABV Genosse Müller), Siegfried Pfaff (Astel), Ursula Staack (Nachbarin), Helga Labudda (Frau Eins), Doris Abeßer (Frau Zwei), Lothar Förster (Mann), Johannes Achtelik (Anrufer), Gösta Knothe (Wissenschaftler), Isolde Stark (Wissenschaftlerin)



Regisseurin Barbara Plensat, 2004 im MDR Hörspielstudio Halle (© MDR)

Katja Oelmanns literarische Szenenfolge ist ein facettenreiches Dokument der Stimmungslage kurz vorm Ende der DDR. Dies nicht wegen einer offensichtlichen ‚politischen‘ Aussage; vielmehr in der unmittelbaren Gestalt, die die Regisseurin Barbara Plensat den Szenen um die suchende Heldin, die 32-jährige Frau Baldauf gibt. Eine nicht zu fassende Unruhe treibt die Frau aus Sachsen nach Berlin: sie ‚spintisiert‘, träumt, dichtet, philosophiert, hat Angst und unbändige Kraft - und will bei alledem doch auch Zeitgenossin sein. Denn bisher hat sie wenig und kurz gelebt, sagt sie über sich selbst. Immerhin hat sie schon im Wettbüro und auf dem Friedhof gearbeitet. Nun ist sie Nachtpförtnerin in der Akademie der Wissenschaften. Und scheint hier, in schwer zu fassender Weise, am richtigen Platz. So poetisch wie figurlich-konkret Oelmann (auch aus eigener Anschauung) den für den Umbruch der scheinbar unumstößlichen Verhältnisse ganz erheblichen Anteil der Suchenden thematisiert, die aus den südlichen Provinzen in die Hauptstadt kommen, so inszeniert Barbara Plensat dieses ‚Kap der Unruhe‘ mit der Puppenspielerin Gabriele Hänel in einem für die späten 80er Jahre sehr ungewöhnlichen, anarchisch-gestischen Stil, der sich kraftvoll-flamboyant von der üblichen „Rollengestaltung“ durch professionelle Theater- und Filmschauspieler absetzt. Gabriele Hänel erhielt für ihre Leistung den DDR-Hörspielpreis 1989 (Sonderpreis der Kritiker).

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Katja Oelmann (*1945 in Niedersaida, Erzgebirge) studierte Germanistik und Slawistik und arbeitete danach in verschiedenen Berufen, u. a. als Dolmetscherin, Küchenhilfe, Friedhofsarbeiterin, Lohnbuchhalterin, Pförtnerin, Haushaltshilfe und Angestellte der Deutschen Post. Der Rundfunk der DDR produzierte ihre Hörspiele „Ein Russe in Berlin“ (Kinderhörspiel, 1987) und „Steig' der Stadt aufs Dach“ (1988).

Montag, 18.03., 22:00 Uhr

URSENDUNG

ARD RadioTatort

Nase um Nase

von Dirk Schmidt | WDR 2024 | 53'00

Regie: Claudia Johanna Leist | Komposition: Rainer Quade | **Mit:** Matthias Leja (Lenz), Sönke Möhring (Latotzke), Christine Prayon (Ditters), Uwe Ochsenknecht (Scholz)

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

In einem früheren Leben wurde Ditters nach Hamm versetzt, weil er seine Emotionen nicht im Griff hatte. Jetzt hat sich das LKA an sie erinnert und sie in eine Bande aus Schutzgelderpressern eingeschleust. Getarnt hinter der semilegalen Kulisse des „Fight Instituts Hamm“. Während Ditters sich - im

Dirk Schmidt ist Jahrgang 1964, Werber, Schriftsteller und Hörspielautor, lebt im Ruhrgebiet, arbeitet im Rheinland und legt mit „Nase um Nase“ seinen 19. ARD Radio Tatort rund um die Task Force Hamm vor.

wahrsten Sinnes des Wortes - durchschlägt, ist Scholz, wie immer wenn das LKA seine Hände im Spiel hat, nicht sonderlich begeistert. Scholz? Ja richtig! Nach diversen Ausstiegsversuchen wurde der Ex-Zocker zu 18 Wochenstunden Hamm verdonnert. Er versucht, das Beste draus zu machen und einem Fall mal wirklich auf den Grund zu gehen. Aber während sich Scholz tiefer und tiefer gräbt, eskaliert die Situation rund um das „Fight Instituts Hamm“. Und als Ditters ernsthaft in Gefahr gerät, wird es für die Truppe Zeit, an einem Strang zu ziehen.

Montag, 25.03., 22:00 Uhr

K.I.T.A.

Das Menschenmögliche

von Antje Vauh und Carina Pesch | WDR 2022 | 53'36

Regie: Antje Vauh / Carina Pesch | Komposition: Antje Vowinkel | **Mit:** Minou Edler (Kind Minou Seifert), Janine Edler (Mutter Seifert), Willi Bergmann (Kind Willi Winter), Sonja Bergmann (Mutter Sonja Winter), Smilla Bergmann (Mutter Smilla Winter), Elio Kaletta (Kind Alex Sturm), Anton Andreew (Vater Sturm und Botti 1), Katrin Jaehne (Mutter Sturm und Botti 2), Marie Wolff (Mutter Marie), August Geyler (Vater August), Oliver Brod (Minister), Britta Steffenhagen (Kita Verbandssprecherin), Teresa Schergaut (Erzieherin Frau Heumann), Fabian Busch (Erzieher Herr Berger), Paulina Bittner (Kid-Bot für Minou, Zwischentexte, An- und Absage), Alexis Krüger (Kid-Bot für Willi), Mats Hoffmann (Kid-Bot default), Carina Pesch (Kid-Bot default und Frau Künz)



Co-Autorin Carina Pesch (©MDR/O.Parusel)

Im staatlich geförderten Pilotprojekt K.I.T.A. werden erstmals Roboter zur Kinderbetreuung eingesetzt. Die Politik ist überzeugt von den Vorteilen des intelligenten Nanny-Systems, aber was sagen Eltern und Kinder dazu? Ein Ortsbesuch.

Im Pilotprojekt treffen sogenannte Kid Bots auf reale Eltern und Kinder. Die Begründung: Endlich den Rechtsanspruch auf Betreuung auch gewährleisten und den Betreuungsschlüssel angemessen verbessern. Entlastung des geforderten Personals und passgenaue Frühförderung inklusive. In drei Phasen sollen die Kid-Bots wichtige Erkenntnisse für die Forschung liefern. In einer Trainingsphase lernen sie von Kindern, Eltern und Kita-Personal, werden mit geeigneten Stimmen programmiert und im Alltag eingesetzt. Ihre Fähigkeiten werden in der Evaluierungsphase vom geschulten Personal bewertet, bevor es an die Auswertung geht. Noch ist das Szenario nicht real, das Pilotprojekt und die Tech-Firma sind ausgedacht, die beteiligten Eltern und Kinder sind eingeweiht. Doch die Roboter sind echt und die Autorinnen werfen ihren Blick in eine gar nicht allzu ferne Zukunft: an den intelligenten Nanny-Systemen wird längst tatsächlich geforscht.

Carina Pesch, (*1983 in Siegen) studierte Ethnologie, Philosophie und Politikwissenschaft, arbeitet als freie Autorin, Regisseurin, Klangkünstlerin und Kuratorin in den Bereichen Radio, Klang, Installation, Performance. Zuletzt: WDR/Deutschlandfunk Kultur 2022; "Follow Me - Die Live-Performance", Sonohr/Dock4 2022; „Conservation.Conversation“.

Antje Vowinkel [Vauh], (*14.12.1964 in Hagen) studierte Germanistik, Querflöte und Klavier sowie Soziologie. Sie ist erstellt interdisziplinäre Produktionen die zwischen Klangkunst, Hörspiel und Performance bewegen. Ihre Arbeiten bearbeiten häufig das Verhältnis von Musik und Sprache und nutzen u.a. das Verfahren des Automatic Speaking. Ihre Stücke wurden vielfach prämiert.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Feature Donnerstag (1. und 3. Donnerstag im Monat ab 18:00 Uhr)

Don., 07.03., 18:00 Uhr

ERSTSENDUNG

Das ARD Radiofeature

Der Alpen-Kollaps

Doku über Olympia 2026 in den Dolomiten

von Georg Bayerle | BR 2024

Regie: Rainer Schaller | **Mit:** Rainer Schaller



Bob-Bahn in Cortina d'Ampezzo (© IMAGO)

Die Olympischen Winterspiele Milano Cortina 2026 sollten nachhaltig werden, doch schon jetzt zeigt sich, dass ein Desaster für die Dolomiten droht. Neue Kunstschneeanlagen werden aufgestellt und Straßen ausgebaut. In Cortina tobt die Debatte um den Neubau einer Bobbahn. Fünf Milliarden Euro könnten für die Olympischen Winterspiele 2026 investiert werden. Es wäre nicht das erste Mal, dass Nachhaltigkeit versprochen, aber nicht eingehalten wird. Warnendes Beispiel sind die „Lost Places“ der letzten Winterspiele in den italienischen Alpen in Turin und Sestriere 2006: Zahlreiche Sportstätten und Gebäude verfallen. Olympia 2026 wird zur Nagelprobe für den alpinen Tourismus insgesamt. Das Weltkulturerbe Dolomiten ächzt schon jetzt unter den Massen an Besuchern. Der Klimawandel verschlimmert die Lage: Massive Felsstürze und Gletscherabbrüche haben die Alpen in die Schlagzeilen gebracht. Die Gletscherschmelze beschleunigt sich Jahr für Jahr. Das ARD Radiofeature zeigt an den Vorbereitungen der Winterspielen 2026, was Tourismus für die Alpen bedeuten kann - und wie es besser geht. Lungariù in Südtirol zählt zu den „Bergsteigerdörfern“, genauso wie Ramsau am Rande des Nationalparks Berchtesgaden. Die Orte machen vor, wie ein auskömmlicher Tourismus ohne dauernde technische Eingriffe und Wachstum funktioniert. Was könnte die olympische Bewegung davon lernen? Und könnten die Alpen als Raum mit begrenzten Ressourcen zum Zukunftslabor werden für eine Gesellschaft, die die Transformation zu einem umwelt- und klimafreundlichen Lebensstil bewältigen muss?

Georg Bayerle berichtet seit über 20 Jahren für den Bayerischen Rundfunk über die Themen Berge und Umwelt und hat hunderte Reportagen und Filme veröffentlicht. Der gebürtige Günzburger stand mit sieben zum ersten Mal auf der Gehrenspitze in den Tannheimer Bergen, wanderte mit Eltern und Großvater viel im Allgäu und den Lechtaler Alpen und ist als Bergsteiger ständig in den Gebirgen Europas unterwegs. Für seine Verdienste um die Umwelt bekam Georg Bayerle 2018 die Bayerische Staatsmedaille.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Don., 28.03., 18:00 Uhr

275. Geburtstag von Lorenzo Da Ponte am 10. März 2024

Ein Zipfel Unsterblichkeit

Das Leben des Mozartlibrettisten Lorenzo Da Ponte

von Michael Schulte | Mitteldeutscher Rundfunk 2006 | 54'00

Regie: Nikolai von Koslowski | **Mit:** Uta Hallant (Sprecherin), Dieter Mann (Sprecher), Hermann Treusch (Zitator), Dietmar Mues (Da Ponte), Tom Pauls (Mozart), Rita Munzi (ital. Frau), Margherita Siegmund (ital. Frau)



Lorenzo Da Ponte auf einem Gemälde um 1830 (zugeschrieben Samuel F. B. Morse)

"Finch 'han dal vino/ Calda la testa/ Una gran festa..." Mozart hat für die Champagnerarie seines Don Giovanni ein derart mörderisches Tempo vorgeschrieben, dass selbst des Italienischen kundige Opernbesucher kaum etwas verstehen dürften. Aber die Worte seines Librettisten Lorenzo Da Ponte haben ihn zu dieser herrlichen Musik inspiriert, auch zu der Musik seiner drei schönsten Opern: "La nozze di Figaro", "Don Giovanni" und "Cosi fan tutte". Da Ponte, Abenteurer, Priester, Frauenheld, Professor, Streithahn, Dichter, Buchhändler, Sprachlehrer, Theaterdirektor, Branntweindestillateur, Apotheker, eitler Kotzbrocken, Charmeur - kurz eine der bizarrsten Gestalten des 18. Jahrhunderts. Geboren am 10. März 1749 als Emanuele Conegliano im venezianischen Kaff Ceneda, (heute Vittorio Veneto) wuchs er unter ärmlichen Verhältnissen heran. Sein Vater, ein jüdischer Lederhändler, konnte seine Familie nicht ernähren und wandte sich mit einer Bitte an den ortsansässigen Bischof Da Ponte: "Ehrwürdiger Hochwürden, ich bin bereit, mich, meine Frau und die drei Söhne taufen zu lassen, wenn Sie mir wenigstens den ältesten vom Halse schaffen, den Lorenzo, und ihn in Ihr Seminar aufnehmen. Er ist ein kluger Junge, das schwöre ich Ihnen." Der Bischof taufte die gesamte Familie und schenkt ihr, wie's damals üblich war, seinen Namen und Lorenzo hielt, was sein Vater versprach. Er erlernte die lateinische Sprache und konnte bald ganze Passagen aus dem Vergil, Dante und Petrarca auswendig. Bereits im Alter von 21 Jahren wird Lorenzo Da Ponte Professor für Rhetorik. Da Ponte ging nach Venedig nach Görz, Dresden, Wien, später nach London, schrieb auch für Salieri, Soler und andere Komponisten. Doch überall wo der Künstler auftauchte, gab es Ärger. Hatte er eine feste Anstellung, wurde er früher oder später entlassen, aus Venedig und Wien wurde er ausgewiesen, aus London musste er fliehen. In New York wurde er dann Professor für italienische Literatur. Er starb im Alter von 89 Jahren.

Michael Schulte (1941-2019) wurde in München geboren und wuchs in einem niederbayrischen Dorf und in Damaskus auf. 1959/60 erster Aufenthalt als Austauschschüler in Philadelphia, USA. Abitur in Gräfelfing bei München, ab 1962 Buchhändlerlehre und später Studium der Germanistik und Philosophie in Göttingen und Frankfurt am Main. Seit 1968 freier Schriftsteller. Autor von zahlreichen biographischen Hörfunk-Features und Hörspielen für MDR, NDR, RBB und BR. Michael Schulte starb 2019 in einem Dorf in Schleswig-Holstein.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Feature Samstag (samstags ab 9:00 Uhr)

Samstag, 02.03., 09:00 Uhr

Ostdeutsch in den Niederlanden |

von Nico van Capelle | MDR 2023 | 29'00



Am „Köningsdag“ Ende April versammeln sich die Niederländerinnen und Niederländer und feiern die Monarchie und ihr Land. (© IMAGO/ANP)

Die Reportage erzählt die Geschichte von Menschen, die nach der Wiedervereinigung 1989 auf der Suche nach einem neuen Leben aus der DDR in die Niederlande auswanderten. Die genaue Zahl ist auch 35 Jahre nach der Wende nicht bekannt. Kaum angekommen stießen die Männer und Frauen allerdings bei ihren Kollegen, Freunden und Nachbarn auf unterschiedliche Vorstellungen von der DDR, teils waren das heftige Klischees, teils wilde Geschichten. Ein differenziertes Bild von der DDR zu vermitteln, ist heute noch immer das Ziel von einigen DDR-Bürgerinnen und Bürgern, die als Zeitzeugen in niederländischen Schulen über ihre Kindheit in der DDR, aber auch über den Schulalltag berichten. Nico van Capelle begab sich auf Spurensuche und fand Geschichten vom Weggehen und Ankommen.

Nico van Capelle ist freier Journalist. Er lebt und arbeitet in Cottbus und Leipzig, seine familiären Wurzeln liegen in den Niederlanden. Während er sich im Studiengang "Datenjournalismus" nur für den fiktiven Durchschnittsmenschen interessierten musste, konzentriert er sich nun lieber wieder auf das Reporterleben, denn schließlich gibt es nicht's schöneres als anderen Menschen zuzuhören, um deren Leben zu erfahren.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Samstag, 09.03., 09:00 Uhr

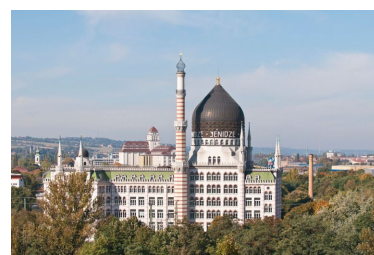
Yenidze Dresden: Von Atikah bis F6

Geschichte einer Zigarettenfabrik

von Wolfgang Knappe | MDR 2013 | 29'22

Regie: Matthias Seymer | **Mit:** Udo Kroschwald, Martin Seifert

Wer denkt bei den Namen „Atikah“ und „Salem“ nur an Zigarettenmarken und nicht auch an ferne Länder? Und klingt der Name „Yenidze“ nicht ebenfalls nach Fernweh? Optisch erinnerte die 1912 in Dresden errichtete „Tabak-Moschee“ eher an den Palast eines Sultans, als an eine Zigarettenfabrik. Der gigantische Kuppelbau setzte, nicht nur wegen seiner Gestaltung, architektonische Maßstäbe. Es war eines der ersten Hochhäuser in Deutschland und der erste komplett Stahlbetonbau Europas.



Die historische Tabakwarenfabrik Yenidze in Dresden. (© IMAGO/agefotostock)

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Als der Baron Joseph Michael von Huppmann-Valbelle im Jahr 1862 die Zigarettenfabrikation von St. Petersburg nach Dresden brachte, legte er den Grundstein für die Entwicklung der königlich-sächsischen Residenz zur deutschen Zigarettenmetropole. In Dresden wurde nicht nur Deutschlands erste Zigarette gedreht, hier entstanden binnen weniger Jahrzehnte dutzende Tabak-Unternehmen. Anfang des 20. Jahrhunderts wurden sechzig Prozent der deutschen Zigaretten in Dresden hergestellt. Der Tabak kam von weither, aus dem damaligen Osmanischen Reich. Auch heutzutage wird noch immer die „beliebteste Zigarette der DDR - F6“ in der Hauptstadt des sächsischen Freistaats produziert. Aus der „Tabak-Moschee“ wurde ein Bürogebäude, das ob seiner Schönheit allen rauchenden und nichtrauchenden Betrachtern auch heute noch den Atem verschlägt.

Der Schriftsteller **Wolfgang Knappe** wurde 1947 in Stolberg/Harz geboren. Er studierte wissenschaftliches Bibliothekswesen und absolvierte ein Studium am Literaturinstitut „Johannes R. Becher“ in Leipzig. Als Hörfunkautor bereiste er seit vielen Jahren das Sendegebiet des MDR und fühlte sich den Menschen und ihrer Landschaft verbunden. So wanderte er auf den Brocken, war auf der sächsischen Weinstraße unterwegs und fuhr mit einem Schaufelraddampfer über die Elbe. Wolfgang Knappe verstarb im Juni 2023 in Leipzig. Seine Geschichten und Dokumentationen sind in unserem Podcast "Feature und Essays" archiviert.

Samstag, 16.03., 09:00 Uhr

Der verbotene Regenbogen

Anders lieben in Russland

von Lorenz Hoffmann | MDR 2017 | 29'30

Regie: Ulrike Lykke Langer | **Mit:** Max Urlacher (Erzähler), Armin Zarbock (Übersetzer 1), Frank Wünsche (Übersetzer 2), Lutz Harder (Übersetzer 3), Malick Bauer (Übersetzer 4), Sophie Lutz (Übersetzerin 1), Conny Wolter (Übersetzerin 2)



Regenbogenfahne mit dem Namen des Petersburger LGBT-Netzwerkes „Vychod“
(© L.Hoffmann)

Seit 2013 erzeugt in Russland das Gesetz gegen „homosexuelle Propaganda vor Minderjährigen“ ein Klima des Schweigens, fördert Diskriminierung, Diffamierung, homophobe Gewalt. Und trifft die am härtesten, die es vorgibt, schützen zu wollen - Jugendliche und Kinder. Marina zum Beispiel, das Transgender-Mädchen. Die von zu Hause fortläuft, als ihr Vater einen Popen kommen lässt, um ihr den Teufel der Abartigkeit austreiben zu lassen. Oder der 14jährige Nikita, der eher Russland verlassen, als sich vor den Eltern als schwul outen will.

Das Feature erzählt von Menschen, die sich wehren gegen das Schweigen. Von Aktivistinnen des Petersburger LGBT-Netzwerkes „Vychod“ („Coming-Out“) oder von der 70jährigen Jelena, Mutter eines schwulen Sohnes. Die, auch wenn sie dabei immer wieder verhaftet wird, für die Rechte von LGBT auf die Straße geht. Mit großer menschlicher Selbstverständlichkeit. In dem Bewusstsein, nicht für die Rechte einer kleinen Minderheit zu streiten, sondern für elementares Menschenrecht.

Lorenz Hoffmann, geb. 1974, ist in Salzwedel in der Altmark aufgewachsen, hat in Magdeburg Abitur gemacht, zwei Jahre in einem Kindergarten in Minsk (Belarus) gearbeitet und danach Germanistik und Ostslavistik in Leipzig studiert. Er ist Vater zweier Töchter. Seit Abschluss des Studiums arbeitet er als freier Autor für Rundfunksender und Hörbuchverlage.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Samstag, 23.03., 09:00 Uhr

Vom Flüstern, Ächzen und Knacken der Bäume

von Susann Krieger | MDR 2019 | 27'34

Regie: Andreas Meinetsberger | **Mit:** Conny Wolter (Autorin), Axel Thielmann (Zitator)



(© T.Barth)

Bäume - und Pflanzen im Allgemeinen - riechen, schmecken, warnen sich untereinander vor Fressfeinden. Lange wurden Pflanzen unterschätzt, da sie scheinbar kein Gehirn haben. Doch mittlerweile gibt es den jungen Forschungszweig „Pflanzenneurobiologie“. Wissenschaftler sprechen den Pflanzen eine ausgefeilte Intelligenz zu.

In Birmensdorf bei Zürich gibt es einen Wald, in dem Mikrofone an Bäumen hängen. Der Schweizer Biologe Dr. Roman Zweifel zeichnet Ultraschall-Wellen der Bäume auf und verwandelt sie in hörbare Geräusche. Anhand der Aufnahmen möchte er herausfinden, wie es den Bäumen geht. Sind sie durstig, sind sie krank? Wir erleben sie das Wetter? Wie reagieren sie auf Klimaveränderung?

Im gleichen Wald erkundet der Schweizer Klangkünstler Marcus Maeder die Physik der Bäume. Maeder sucht den akustischen Fingerabdruck eines Baumes und macht den Klimawandel hörbar.

Susann Krieger, geboren in Berlin, studierte Korrepetition für Musiktheater an der Dresdner Musikhochschule und im Anschluss Rundfunk-Musikjournalismus in Karlsruhe. Seit 2002 arbeitet sie als freie Autorin für verschiedene ARD-Rundfunkanstalten sowie als Klavierpädagogin.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Samstag, 30.03., 09:00 Uhr

O Haupt voll Blut und Wunden

An den Quellen von Paul Gerhards Passionslied

von Ulrich Grober | RBB 2005 | 29'30

Regie: Sabine Ranzinger

Wer die Moritzkirche im brandenburgischen Mittenwalde betritt, den zieht unwillkürlich ein kleines Bild am Altar in seinen Bann. Es zeigt das Schweißstuch der Veronika und - darauf abgebildet - das Antlitz des gemarterten Jesus: das Haupt voll Blut und Wunden. Von fast jedem Blickwinkel im Kirchenraum hat der Betrachter den Eindruck, dass Jesu Augen auf ihm ruhen.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek



Das Paul Gerhardt Denkmal von Friedrich Pfannschmidt vor der Paul-Gerhardt-Kirche in Lübben. (© Spreewaldkinder/W.Löben)

An diesem Ort hat Paul Gerhardt von 1651 bis 1657 gepredigt. Vor dem Altar feierte der lutherische Pfarrer und Liederdichter mit seiner Gemeinde das Abendmahl; zu einer Zeit, als das 'stedtlein' noch von den Verheerungen im 30-jährigen 'deutschen Krieg' gezeichnet war. Das Bild hat ihn zu seinem berühmten, überall auf der Welt gesungenen Passionslied inspiriert. Zum ersten Mal im Druck erschien der Text 1656.

Als Vorlage diente ihm ein lateinischer Hymnus, entstanden im hohen Mittelalter im Kloster von Villers in Brabant. Die Melodie wurden einem höchst weltlichem Lied entlehnt: „Mein G'müt ist mir verwirret./ Das macht ein Jungfrau zart ...“

Paul Gerhardts Passionslied 'O Haupt voll Blut und Wunden' gehört zum Weltkulturerbe. In rund 40 Sprachen übersetzt, ist es in den Gesangbüchern fast aller christlichen Glaubensgemeinschaften präsent. Johann Sebastian Bach hat es für seine Matthäus-Passion adaptiert. Die Stelle, wo nach dem Bericht vom Tod Jesu der Chor mit der Strophe 'Wenn ich einmal soll scheiden...' einsetzt, gilt als ein Höhepunkt abendländischer Musikgeschichte.

Ulrich Grober, geboren 1949, studierte Germanistik und Anglistik an den Universitäten in Frankfurt am Main und in Bochum. Er arbeitet als freier Journalist und Publizist. Grober schreibt Bücher, Essays und arbeitet für Zeitungen (u. a. Die Zeit). Er macht Reportagen, Radiosendungen und Dokumentationen. Er hält Vorträge und gibt Seminare. Bevorzugte Themen sind Kulturgeschichte und Zukunftsvisionen, Naturerfahrung und Nachhaltigkeit, Ökotourismus und Kunst des Wanderns.

Lesezeit (montags bis freitags 9.05 Uhr | Wiederholung 19.05 Uhr)

Vom 26.02. bis 08.03.

Internationaler Frauentag

EVA

von Verena Keßler | DAV 2023 | 10 Folgen

Mit: Marie-Isabel Walke, Meike Rötzer, Inka Löwendorf, Jodie Ahlborn



Verena Keßler

(© IMAGO)

Sina ist zielstrebig und strukturiert. Sie gibt ihre Artikel pünktlich ab, geht regelmäßig joggen und weiß, was sie will. Doch ob sie Milos Kinderwunsch teilt, weiß sie nicht. Mit wachsenden Zweifeln beobachtet sie die Frauen um sich herum. Die mit Babybauch wecken Neid in ihr, die mit Kinderwagen Beklemmung. Dann verkündet Klimaaktivistin Eva Lohaus, dass man heutzutage gar keine Kinder mehr in die Welt setzen sollte. Sinas Interview mit Eva tritt einen Shitstorm los... Was spricht heute dafür, Mutter zu werden? Verena Keßler erzählt eindringlich von der Suche nach einer Antwort auf diese eine Frage.

Verena Keßler, 1988 in Hamburg geboren, machte eine Ausbildung zur Werbetexterin an der Texterschmiede Hamburg, von 2012 - 2015 studierte sie deutsche Literatur und germanistische Linguistik an der Humboldt Universität Berlin, 2016 bis 2020 literarisches Schreiben am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Ihr Debüt "Die Gespenster von Demmin" erschien 2020 und wurde für den *aspekte*-Literaturpreis nominiert und mit dem Kranichsteiner Jugendliteratur-Stipendium ausgezeichnet. Der Roman "EVA" erschien 2023. Die Autorin lebt in Leipzig.

* 30 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Vom 11.03. bis 12.03.

Mein Taubenschlag

Erzählungen

von Isaak Babel | WDR | 2 Folgen

Mit: Ulrich Matthes

* 60 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

"Mein Taubenschlag" ist ein Band mit Erzählungen von Isaak Babel. Es finden sich darin deutlich autobiographisch gefärbte Texte von Isaak Babel, dazu warmherzig-ironische Schilderungen des jüdischen Lebens in Odessa, so wie es vor und nach der Oktoberrevolution ablief, auch Gangstergrotesken oder fast zärtliche Skizzen des Lebens im Shtetl. Babel schreibt präzise und klar und bleibt stets bei seinem eigenen, unverwechselbaren Ton. Dabei nutzt er neben Hocharussisch das Ukrainische, regionale Dialekte und natürlich das Jiddische mit beeindruckender sprachlicher Souveränität. Er nimmt uns mit in das Ganovenmilieu zu einer Hochzeit hochdramatischen Verlaufes, oder erzählt vom Hunger der Armen, deren Leiden in den überlieferten Geschichten von einer Schelmenfigur gelindert werden. Gelindert selbst dann, wenn diese Menschen schlichten Gemüts zu Opfern eines besonders fantasievollen und doppelbödigen Schabernacks werden. Die Lesung enthält die Erzählungen "Der König", "Schabbos Nachamu" und "Kindheit bei der Großmutter".

Isaak Babel, geboren 1894 in Odessa, 1940 im Zuge der stalinistischen Säuberungen in Moskau ermordet, war ein jüdisch-russischer Schriftsteller und Journalist. Er schrieb Erzählungen, Theaterstücke und Reportagen und hinterließ ein wichtiges Tagebuch.

Vom 13.03. bis 22.03.

Maifliegenzeit

von Matthias Jügler | MDR 2024 | 8 Folgen

Regie: Steffen Moratz | Mit: Jörg Schüttauf



Matthias Jügler (© Penguin)

Für Katrin und Hans wird der Albtraum aller Eltern wahr: Nach der Geburt verlieren sie noch im Krankenhaus unweit von Halle ihr erstes Kind - und kurz darauf auch sich als Paar. Denn Katrin quälten Zweifel an der Darstellung der Ärzte, Zweifel, von denen Hans nichts wissen will. Als Katrin Jahre später stirbt, wird klar, dass sie mit ihren Befürchtungen womöglich recht hatte. Bei seinen Nachforschungen, die ihn tief in die Geschichte der DDR führen, stößt Hans auf Ungereimtheiten und viel Schweigen. Klären kann er all seine Fragen in Zusammenhang mit dem vermeintlichen Tod des Säuglings nicht, doch der Gedanke daran, in einem entscheidenden Moment seines Lebens versagt, etwas versäumt, einen Fehler begangen zu haben, lässt ihn künftig nicht mehr los. Da klingelt eines Tages das Telefon, und sein Sohn ist am Apparat...

Matthias Jügler, geboren 1984 in Halle/Saale, studierte Skandinavistik und Kunstgeschichte in Greifswald sowie Oslo und Literarisches Schreiben am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. MDR-Kultur hatte 2021 seinen Roman "Die Verlassenen" mit Florian Lukas als Lesung produziert. 2022 erhielt Jügler den Klopstock-Preis für Literatur des Landes Sachsen-Anhalt und war im vergangenen Jahr Stadtschreiber von Halle. Er lebt mit seiner Familie in Leipzig, wo er als freier Autor und Lektor arbeitet.

* 30 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Vom 25.03. bis 28.03.

Reiseschatten

Von einem Ausfluge nach dem Harz, der Sächsischen Schweiz im Sommer 1831

von Hans Christian Andersen | MDR 2005 | 4 Folgen

Regie: Steffen Moratz | Mit: Philipp Schepmann



Hans Christian Andersen (© IMAGO/Leemage)

"Ein wunderbares Eilen und Drängen mit allem macht eigentlich meinen Grundcharakter aus! Je interessanter mir ein Buch ist, desto mehr eile ich, es durchzulesen, um den ganzen Eindruck davon zu bekommen; selbst wenn ich auf der Reise bin, ist es nicht so sehr die Gegenwart, die mir Freude macht, ich eile nach etwas Neuem, um wieder zu etwas Anderem zu gelangen... Was mag es wohl eigentlich sein, dem mein unruhiges Ich nachstrebt?"

Mit diesen Sätzen beginnt Hans Christian Andersen ein Kapitel seines Reisebuchs. Es erzählt gleichsam vom Wesen dieser "Zugvogelnatur", wie der Dichter sich später selbst gern nannte. Als Andersen im Sommer 1831 zu seinem ersten Auslandsbesuch aufbricht, ist er erst 26 Jahre alt, und als Dichter noch wenig bekannt. Früh schon bezeichnete er als seine Schule das Leben und die Welt. "Ich habe die Gabe aufzufassen und darzustellen, aber ich muss meine Werkstatt haben, und das heißt, ich muss mich in der Welt herumtreiben." Da er als Theaterautor in Kopenhagen lebenslang wenig Beachtung findet, sind seine Reisen immer auch eine Flucht und gleichsam eine Sehnsucht nach Anerkennung, Geborgenheit und Liebe. Er lernt in seinem Leben insgesamt 29 Länder kennen. Deutschland lockt ihn immer wieder, und hier besonders die sächsischen und thüringischen Fürstentümer. Diesen Ländern sollte auch sein erster Auslandsbesuch gelten. Die Reise führt ihn von Kopenhagen aus mit dem Dampfschiff nach Lübeck und dann über Hamburg, Braunschweig, in den Harz und anschließend nach Leipzig, Dresden, bis in die Sächsische Schweiz. Inspirationsfreude, Fabulierlust und Phantasie sprühen aus diesen Reisebildern, die die Bekanntschaft des Dänen mit Tieck und Chamisso als Höhepunkt feiern.

Hans Christian Andersen wurde 1805 in Odense (Dänemark) geboren. Er war der Sohn eines armen Schuhmachers und konnte kaum die Schule besuchen, bis ihm der Dänenkönig Friedrich VI, dem seine Begabung aufgefallen war, 1822 den Besuch der Lateinschule in Slagelsen ermöglichte. Bis 1828 wurde ihm auch das Universitätsstudium bezahlt. Andersen unternahm Reisen durch Deutschland, Frankreich und Italien, die ihn zu lebhaften impressionistischen Studien anregten. Der Weltruhm Andersens ist auf den insgesamt 168 von ihm geschriebenen Märchen begründet. Andersen starb 1875 in Kopenhagen.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Klassikerlesung (montags bis freitags 15.10 bis 15.25 Uhr)

Vom 29.01. bis 01.03.

L'Adultera - Die Ehebrecherin

von Theodor Fontane | SDR 1977 | 25 Folgen

Mit: Armas Sten Fühler



Theodor Fontane (© IMAGO/Gemini Collection)

"L'Adultera" ist der erste in der Reihe der Gesellschaftsromane Theodor Fontanes und leitet somit sein Spätwerk ein. Erzählt wird die Geschichte der jungen, schönen Melanie van der Straaten, einer Schweizerin, die mit etwa siebzehn Jahren den um 25 Jahre älteren Berliner Geschäftsmann Ezechiel van der Straaten geheiratet hat. Die Situation könnte idyllisch sein, doch Melanie leidet unter zwei Eigenschaften ihres Mannes: Erstens kann er als typischer Berliner nicht mit Bemerkungen zurückhalten, die Melanie insbesondere in Gesellschaft als peinlich und ungezogen empfindet, zum anderen quält er sie, obwohl dazu zunächst keinerlei Anlass besteht, häufig mit seiner Eifersucht bzw. der Vorhersage, sie werde ihm, weil dies so in seiner Familie liege, eines Tages bestimmt untreu werden. Dieses Motiv wird gleich zu Beginn der Erzählung eingeführt. Ezechiel hat sich eine Kopie eines

Theodor Fontane, geboren am 30. Dezember 1819 in Neuruppin, erlernte früh den Apothekerberuf, den er aber bereits 1849 wieder aufgab, um als Journalist und freier Schriftsteller zu arbeiten. Neben der umfangreichen Tätigkeit als Kriegsberichterstatter, Reiseschriftsteller und Theaterkritiker schuf er seine berühmten gewordenen Romane - darunter "Effie Briest" - sowie die beiden Erinnerungsbücher "Meine Kinderjahre" und "Von Zwanzig bis Dreißig". Fontane starb am 20. September 1898 in Berlin.

* 90 Tage im Nachhör-Angebot
auf mdr-kultur.de und in der
ARD Audiothek

Gemäldes von Jacopo-Tintoretto mit dem Titel „L'Adultera“ („Die Ehebrecherin“) anfertigen lassen, die nun geliefert wird...

Über die Wirkung seines Romans schrieb Fontane: "Meine L'Adultera-Geschichte hat mir viel Anerkennung, aber auch viel Ärger und Angriffe eingetragen. Seitens der Lobredner hieß es: ‚Da haben wir wieder einen Berliner Roman‘, aber die Philister und Tugendwächter beschuldigten mich, neben andrem, der Indiskretion."

Vom 04.03. bis 28.03.

Michael Kohlhaas

Aus einer alten Chronik

von Heinrich von Kleist | NDR 1984 | 19 Folgen

Mit: Rolf Boysen

* 90 Tage im Nachhör-Angebot
auf mdr-kultur.de und in der
ARD Audiothek

Heinrich von Kleist beginnt seine weltberühmte Novelle aus dem Jahr 1810, die in etwa 30 Sprachen übersetzt wurde und auf einer wahren Begebenheit beruht mit einer Vorstellung des Pferdehändlers Kohlhaas: "An den Ufern der Havel lebte, um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts, ein Rosshändler, namens Michael Kohlhaas, Sohn eines Schulmeisters, einer der rechtschaffensten zugleich und entsetzlichsten Menschen seiner Zeit. - Dieser außerordentliche Mann würde, bis in sein dreißigstes Jahr für das Muster eines guten Staatsbürgers haben gelten können... Die Kinder, die ihm sein Weib schenkte, erzog er, in der Furcht Gottes, zur Arbeitsamkeit und Treue; nicht einer war unter seinen Nachbarn, der sich nicht seiner Wohltätigkeit, oder seiner Gerechtigkeit erfreut hätte; ... Das Rechtgefühl aber machte ihn zum Räuber und Mörder." (Kleist, Michael Kohlhaas)

Rolf Boysen, geboren 1920, war einer der bekanntesten deutschen Theaterschauspieler sowie Sprecher zahlreicher Hörbücher. Boysen stellte dabei seine unverwechselbare Stimme ganz in den Dienst der Autoren: „Der Text ist die Brücke vom Schauspieler zu der Figur. Diese Brücke über den Text zu wandeln hin zur Figur, das ist für mich das Allerwichtigste.“ Für sein Lebenswerk wurde er u.a. mit dem Bayerischen Theaterpreis, dem Kulturellen Ehrenpreis der Landeshauptstadt München und 2009 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Boysen starb 2014 in München.

Werkstatt (dienstags 22 Uhr)

Die Programme unserer Sendereihe „Werkstatt Mitteldeutschland“ reagieren oft auf aktuelle Themen und stehen daher zum Zeitpunkt des Versandes dieser Monatsübersicht noch nicht fest. Die konkreten Sendeinhalte finden sie in der jeweiligen Sendewoche in unserem [Internet-Programmkalender](#) ☺.

Impressum

Mitteldeutscher Rundfunk

Hauptredaktion Kultur und Jugend | Redaktion Künstlerisches Wort und Feature

Leitung	Ulrike Gattermann	Anschrift	Gerberstraße 2
Red.-Assistenz	Theresa Wünsch		06108 Halle (Saale)
Hörspiel	Stefan Kanis	Telefon	(0345) 300 54 05
Lesungen	Steffen Moratz	Fax	(0345) 300 54 65
Feature	Ulf Köhler	E-Mail	kultur-hoerspiel@mdr.de
Online	Thekla Harre / Judith Burger	Internet	mdr-kultur.de / ardaudiothek.de

Einen Großteil unserer Sendungen können Sie unter mdr-kultur.de oder in der ARD Audiothek auch nachhören oder herunterladen.
Datenschutzinformationen: www.mdr.de/datenschutzhinweise

Auf unserer Internetseite finden Sie ebenso Angaben zu den UKW-Frequenzen, unter denen MDR Kultur. Das Radio zu empfangen ist, sowie Informationen zur Ausstrahlung unseres Programms über DAB+ (Digitalradio).

Die Onlineverfügbarkeit unserer Sendungen kann sich – abweichend von den im Newsletter gemachten Angaben – kurzfristig ändern. Wir bitten dafür um Verständnis.

Lesungen



Robert Musil: Drei Frauen

"Drei Frauen", das sind "Grigia", "Die Portugiesin" und "Tonka". In den Novellen geraten vor allem die Gefühle der männlichen Protagonisten in eine Krise. Musil beschreibt die Fremdheit zwischen den Geschlechtern.

Es lesen: Otto Sander und Christoph Waltz

8 Folgen | je ca. 27 Minuten | Roof Music 2005



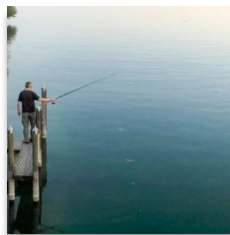
Katharina Thalbach trifft die Meister des Humors

Werke von Wilhelm Busch, Christian Morgenstern, Joachim Ringelnatz und Kurt Tucholsky strotzen von absurdem Wortwitz, kritischem Geist und ironischen Analysen. Wer könnte sie besser interpretieren als Katharina Thalbach?

Es liest: Katharina Thalbach

4 Folgen | je ca. 39 Minuten | SagaEgmont 2015

Hörspiele



Holger Böhme: Der Kormoran

Lothar ist Angler und der Kormoran sein Feind. Naturschützer wollen das Biest zum „Vogel des Jahres" erklären, dafür fehlt Lothar das Verständnis. Genauso wie für seine Frau und seinen Sohn. Mit Lothar reden, ist schwer.

Mit: Jörg Schüttauf, Matti Krause

54 Min. | MDR 2013



Lothar Stemwedel: Abstrakta

Freiheit kann, Demokratie muss, Kunst darf? Der Erzähler in Lothar Stemwedels Hörspiel wundert sich: Abstrakta tun eigentlich gar nichts. Was steckt dahinter? Eine Nachdenklich-spöttische Sprachbetrachtung.

Mit: Ingo Naujoks

54 Min. | MDR 2017

Features



Fremde Mutter, fremdes Kind - Zwangsadoptionen in der DDR

Unter dem Druck von staatlichen Ämtern mussten in der DDR „auffällig gewordene" Mütter ihre Kinder zur Adoption freigeben. Noch heute suchen hunderte von ihnen ihre Mütter und umgekehrt.

Feature von Gabriele Stötzer

32 Min | MDR 2013



Wüstenstrom aus Afrika: Die Chancen der Solarenergie

In Namibia und Marokko entstehen derzeit kilometerlange Solaranlagen, die Sonnenenergie in grünen Wasserstoff umwandeln sollen. Doch wer profitiert von diesen Großprojekten? Steckt dahinter eine neue Form von Wirtschaftskolonialismus?

Feature von Heidi Mühlenberg

52 Min | MDR 2023

Monatsübersicht März 2024 📻 = Erst/Ursendung | (-/7/30/90/365) = Onlineverfügbarkeit in Tagen ab Sendedatum | durch Klick auf den Sendungstitel gelangen Sie zu den Detailinformationen

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
01. – 03. März					9.05/19.05 Uhr Lesezeit (30) EVA Verena Keßler Folge 5 von 10	9.05 Uhr Feature (365) Ostdeutsch in den Niederlanden von Nico van Capelle	
					15.10 Uhr Klassikerlesung (90) L'Adultera - Die Ehebrecherin Folge 25		
04. – 10. März			9.05/19.05 Uhr Lesezeit (30) EVA Verena Keßler Folge 6-10			9.05 Uhr Feature (365) Yenidze Dresden: Von Atikah bis F6 von Wolfgang Knappe	
			15.10 Uhr Klassikerlesung (90) Michael Kohlhaas von Heinrich von Kleist Folge 1-5 von 19				
	22.00 Uhr Hörspiel (365) Über meine Leiche von Stefan Hornbach				18.00 Uhr Feature (📻 365) Der Alpen-Kollaps von Georg Bayerle		
11. – 17. März	9.05/19.05 Uhr Lesezeit (60) Mein Taubenschlag Isaak Babbel Folge 1-2		9.05/19.05 Uhr Lesezeit (📻 30) Maifliegenzeit Matthias Jügler Folge 1-3 von 8		9.05 Uhr Feature (📻 365) Der verbotene Regenbogen von Lorenz Hoffmann		
	15.10 Uhr Klassikerlesung (90) Michael Kohlhaas von Heinrich von Kleist Folge 6-10 von 19						
	22.00 Uhr Hörspiel (365) Steig' der Stadt aufs Dach von Katja Oelmann						
18. – 24. März	9.05/19.05 Uhr Lesezeit (📻 30) Maifliegenzeit Matthias Jügler Folge 5-8				9.05 Uhr Feature (365) Vom Flüstern, Ächzen und Knacken der Bäume von Susann Krieger		
	15.10 Uhr Klassikerlesung (90) Michael Kohlhaas von Heinrich von Kleist Folge 11-15 von 19						
	22.00 Uhr Hörspiel (📻 365) Nase um Nase von Dirk Schmidt				18.00 Uhr Feature (365) Ein Zipfel Unsterblichkeit von Michael Schulte		
25. – 31. März	9.05/19.05 Uhr Lesezeit (365) Reiseschatten Hans Christian Andersen Folge 1-4				9.05 Uhr Feature (365) O Haupt voll Blut und Wunden von Ulrich Grober		
	15.10 Uhr Klassikerlesung (90) Michael Kohlhaas von Heinrich von Kleist Folge 16-19						
	22.00 Uhr Hörspiel (365) K.I.T.A. von Antje Vauh und Carina Pesch						